



Handreichung
Qualitätskriterien
für Lokale Aktionspläne

Sabine Behn/Kari-Maria Karliczek

Berlin 2010



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt,
Toleranz und Demokratie“.



Impressum

Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung
im sozialen Bereich gGmbH
Scharnhorststraße 5
10115 Berlin
Telefon (030) 786 29 84
Fax (030) 785 00 91
mail@camino-werkstatt.de
www.camino-werkstatt.de

Technische Umsetzung: Lars-Simon Grundei

Inhalt

Einleitung	4
Was sind Qualitätskriterien?	4
Wofür diese Handreichung?	4
Kontext	5
Prozess	9
Ergebnisse/Effekte	16
Technische Umsetzung	20
Kurzanleitung	20
Einleitung	20
Systemvoraussetzungen	21
Programmstart: Makros erlauben!	21
Manuelle Einstellung in den einzelnen Programmversionen	22
Starten der Benutzeroberfläche	23
Die Programmoberfläche	23
Die Menüleiste	24
Die Arbeitsfläche	25
Arbeiten mit dem Programm	26
Auswahl der Hauptkategorie und des Themenbereichs	26
Zahlen in die Arbeitsfläche eintragen	27
Werte übernehmen	27
Ergebnisse anzeigen lassen	28
Diagramm generieren und ausdrucken	29
Projekt speichern	29
Drucken des Projekts	29

Einleitung

Was sind Qualitätskriterien?

Die Qualitätskriterien, die für die Arbeit der Lokalen Aktionspläne wesentlich sind, werden anhand der Qualitätsdimensionen Kontext, Prozess und Ergebnisse/Effekte dargestellt. Die Qualitätskriterien beschreiben die Merkmale, die innerhalb dieser Dimensionen gefordert sind: Sie sagen also aus, was von dem Lokalen Aktionsplan erwartet wird. Die Qualitätskriterien sind mittels Indikatoren messbar.

Die zentralen Fragestellungen sind folglich: Wann ist ein Lokaler Aktionsplan erfolgreich (Qualitätskriterium) und wie bzw. woran kann der Erfolg gemessen werden (Indikatoren)?

Wofür diese Handreichung?

Diese Handreichung ist entstanden aus Werkstattgesprächen mit den Koordinator/innen der Lokalen Aktionspläne und anderen Expert/innen, die für „den Blick von außen“ stehen, weiterhin aus Interviews mit Koordinator/innen, Vertreter/innen der Begleitausschüsse sowie der Ämternetzwerke. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass die im Folgenden aufgelisteten Qualitätskriterien relativ umfassend die Realität der Lokalen Aktionspläne abbilden, wenngleich die Zusammenstellung sicherlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

Die Handreichung soll eine Grundlage für die eigene Bewertung des Lokalen Aktionsplans bieten. Von daher haben wir die Möglichkeit vorgesehen, zu jedem Indikator eine „Note“ einzutragen, die den aktuellen Stand wiedergibt. Die Eintragung erfolgt nach folgendem Schema: 4: (fast) vollständig erfüllt, 3: weitgehend erfüllt, 2: teilweise erfüllt, 1: (fast) nicht erfüllt. Damit werden Stärken und Schwächen des Lokalen Aktionsplans sichtbar. Ein weiterer Vorschlag besteht darin, diese Bewertung ein- bis zweimal jährlich vorzunehmen, um Entwicklungen zu veranschaulichen und die Weiterentwicklung gezielt zu steuern, d.h. es geht nicht nur um die Messung der Qualität, sondern auch um deren Verbesserung im Sinne eines Qualitätsmanagements. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, spezifische Kriterien und Indikatoren für den jeweiligen Lokalen Aktionsplan zu entwickeln und mit aufzunehmen.

Kontext

Als Kontexte sollen die Ausgangsbedingungen und die sich entwickelnden strukturellen Gegebenheiten verstanden werden, die einen Einfluss auf die Arbeit des Lokalen Aktionsplans haben, beispielsweise soziostrukturelle Gegebenheiten, ländliche oder städtische Region etc. Als zentraler Punkt erweist sich dabei eine gute Ausstattung mit materiellem und – insbesondere – sozialem Kapital. Zu ersterem gehören u. a. verfügbare Ressourcen; soziales Kapital umfasst beispielsweise Trägervielfalt, die Existenz von bestimmten Akteursgruppen, die Beteiligung dieser Akteure sowie das Vorhandensein von Vernetzungsstrukturen. Ist soziales Kapital nur in geringem Maße vorhanden, ist oft Unterstützung von außen, z.B. durch Weiterqualifizierung oder Aufbereitung von Informationen, nötig.

Für besonders wichtig innerhalb der Qualitätsdimension Kontext erachten wir den Bereich Problemstruktur. Gemeint sind damit der Umgang mit bzw. die Reaktionen auf Probleme, die in der Region eines Lokalen Aktionsplans existieren und von diesem bearbeitet werden sollen. Wichtige Aspekte sind hier die Problemwahrnehmung bzw. das Problembewusstsein unterschiedlicher Akteure der Region, aber auch die Form der Identifizierung und Formulierung von Problemlagen. Insbesondere die lokale Betroffenheit ist hierbei von Bedeutung, da viele zivilgesellschaftliche Akteure sich dann am ehesten einsetzen, wenn sich die Probleme direkt auf ihre Lebenssituation auswirken.

Qualitätskriterien	(mögliche) Indikatoren	Note ¹
Materielles und soziales Kapital		
Es sind ausreichend finanzielle Ressourcen vorhanden, auch über die Bundesförderung hinaus.	<p>Es existiert eine präzise Analyse der vorhandenen und der benötigten Ressourcen.</p> <p>Die Kommune/der Landkreis stellt weitere materielle/finanzielle Infrastruktur zur Verfügung.</p> <p>Lokaler Aktionsplan und/oder Einzelprojekte werben zusätzliche finanzielle Mittel ein.</p> <p>Es gibt Unternehmen etc., die als Sponsoren zur Verfügung stehen.</p> <p>Unterschiedliche materielle Ressourcen werden gebündelt.</p>	

¹ In diese Spalte kann der aktuelle Stand eingetragen werden. Wir schlagen folgende Skala vor: 4: (fast) vollständig erfüllt, 3: weitgehend erfüllt, 2: teilweise erfüllt, 1: (fast) nicht erfüllt.

<p>Es existiert ein hohes Niveau an sozialem Kapital in der Kommune/dem Landkreis.</p>	<p>Es sind ausreichend Akteure vorhanden, die in den Lokalen Aktionsplan eingebunden werden können.</p> <p>Die Akteure sind gut qualifiziert bzw. erfahren in der Auseinandersetzung mit den vorhandenen Problemlagen.</p> <p>Es existieren aktive zivilgesellschaftliche Gruppen.</p> <p>Die Kommune/der Landkreis fördert aktiv zivilgesellschaftliche Gruppen, z.B. finanziell, durch Zurverfügung-Stellen von materiellen Ressourcen, durch öffentliche Wertschätzung.</p>	
<p>Die relevanten Akteure sind auf verschiedenen Ebenen in den Lokalen Aktionsplan einbezogen, z.B. als Impulsgeber, als Mitglied im Begleitausschuss, als Unterstützer.</p>	<p>Es besteht ein Konsens darüber, wer die relevanten Akteure sind.</p> <p>Es sind Akteure aus vielen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen auf unterschiedlichen Ebenen in den Lokalen Aktionsplan eingebunden.</p> <p>Die relevanten Akteure sind im Begleitausschuss. Der Begleitausschuss spiegelt somit die Vielfalt der Akteure wider.</p> <p>Zielgruppenvertreter/innen sind in den Lokalen Aktionsplan einbezogen.</p> <p>Jugendliche sind in den Lokalen Aktionsplan einbezogen.</p> <p>Akteure aus der Politik sind in den Begleitausschuss einbezogen, und/oder es findet ein anderweitiger Austausch mit ihnen statt.</p>	
<p>Entscheidungsträger und weitere Promotoren² werden einbezogen und befördern die öffentliche Akzeptanz des Lokalen Aktionsplans.</p>	<p>Der Bürgermeister ist Schirmherr des Lokalen Aktionsplans.</p> <p>Die Promotoren sitzen im Begleitausschuss.</p> <p>Die Promotoren unterstützen aktiv die Arbeit des Lokalen Aktionsplans.</p>	

² Promotoren unterscheiden sich von anderen Akteuren darin, dass sie die Initiative ergreifen und Innovationen aktiv und intensiv fördern. Die Aktivitäten von Promotoren sind von ihrer Persönlichkeit, vom Motivationspotenzial der angestrebten Veränderung als auch von der Art der Promotorenrolle determiniert. Damit umfasst der Begriff der Promotoren sowohl Entscheidungsträger als auch weitere „Schlüsselpersonen“ oder „deutungsmächtige Akteure“.

<p>Es bestehen Vernetzungsstrukturen, auf die bei der Erstellung, Implementierung und Umsetzung des Lokalen Aktionsplans zurückgegriffen werden kann.</p>	<p>Es ist eine Übersicht, welche Träger, Initiativen und anderen Akteure in der Kommune/dem Landkreis aktiv sind, vorhanden.</p> <p>Die relevanten Akteure tauschen sich regelmäßig bzw. anlassbezogen aus.</p> <p>Die unterschiedlichen Akteure führen gemeinsame Aktivitäten durch.</p>	
<p>Es besteht eine Kultur der Verständigung auf demokratische Grundwerte in der Kommune/dem Landkreis.</p>	<p>Es gibt eine offizielle Erklärung zur Verständigung auf demokratische Grundwerte.</p> <p>Zivilgesellschaftliche und politische Akteure positionieren sich öffentlich hinsichtlich einer Verständigung auf demokratische Grundwerte (in Medien, auf Veranstaltungen etc.).</p>	
<p>Problemlagen</p>		
<p>Es existiert eine differenzierte und fundierte Beschreibung und Analyse der Problemlagen. Die formulierten Probleme sind überschaubar.</p>	<p>Die Problemanalyse berücksichtigt die spezifischen strukturellen Faktoren der Region.</p> <p>Die Problemanalyse berücksichtigt über quantitative Faktoren hinaus auch die qualitative Dimension der Problemlagen.</p> <p>Die Problemanalyse stützt sich auf die Sichtweisen vieler unterschiedlicher Akteure.</p> <p>Die Problemanalyse wird regelmäßig aktualisiert, so dass es eine dynamische statt einer statischen Formulierung der Problemlagen gibt und aktuelle Prozesse Berücksichtigung finden.</p>	
<p>Für die formulierten Probleme liegen Lösungsansätze vor; es bieten sich Anknüpfungspunkte für Projekte.</p>	<p>Die geförderten Projekte können konkreten Problemlagen zugeordnet werden.</p>	
<p>Die Problemlagen werden von den Betroffenen (mit)definiert.</p>	<p>Bei der Problemanalyse werden aktivierende und partizipative Methoden eingesetzt, z.B. Werkstattgespräche, aktivierende Befragungen etc.</p> <p>In die Problemanalyse werden Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen eingebunden.</p>	

<p>Akteure sowohl aus Politik als auch aus Verwaltung erkennen die Probleme und nehmen sie ernst.</p>	<p>Es gibt eine problembezogene Öffentlichkeitsarbeit der Kommune.</p> <p>Problembezogene Vorfälle und bedrohliche Entwicklungen werden als solche erkannt und benannt. Bedrohliche Vorfälle werden nicht banalisiert.</p> <p>Es finden Aufrufe zu Aktionen/Aktivitäten zu bestimmten Problemlagen statt.</p>	
<p>Die Probleme werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen, es besteht ein entsprechendes Bewusstsein über die LAP-Thematik.</p>	<p>Die Problemlagen werden in den lokalen Medien thematisiert.</p> <p>Zivilgesellschaftliche Gruppen thematisieren die Problemlagen und setzen sich damit auseinander.</p> <p>Die Probleme werden im Rahmen von z.B. Projekttagen an Schulen und/oder Jugendeinrichtungen diskutiert/bearbeitet.</p> <p>Aktionen und Engagement im Rahmen des Lokalen Aktionsplans werden öffentlich wahrgenommen.</p>	

Prozess

Die Qualitätsdimension „Prozess“ beschreibt die Qualität, mit der ein Lokaler Aktionsplan umgesetzt wird, und wird beispielsweise deutlich an den Verfahren der Beteiligung – im Begleitausschuss und darüber hinaus –, den Verfahren der Qualitätssicherung, der Transparenzherstellung und der Weiterentwicklung sowie an den entwickelten Kommunikationsstrukturen. Insbesondere die Kommunikationsfähigkeit der Akteure ist ein wichtiges Kriterium der Prozessqualität, das u.a. auch das Verhältnis zwischen den LAP-Gremien (in erster Linie Koordinierungsstelle und Begleitausschuss) und weiteren Gremien/Netzwerken beeinflusst.

Dabei sind insbesondere zwei Aspekte hervorzuheben, die der Aufmerksamkeit und kontinuierlichen Bearbeitung bedürfen: das Verhältnis zwischen der kommunalpolitischen und der zivilgesellschaftlichen Ebene sowie die Einbeziehung von Akteuren über die „üblichen Verdächtigen“ hinaus. So kann es sinnvoll sein, fachfremde zivilgesellschaftliche Akteure, also Akteure, die nicht in ihren beruflichen Kontexten mit den LAP-Themen befasst sind, einzubeziehen, da durch die Interaktion dieser Akteure mit (themen-)erfahrenen Akteuren innovative und nachhaltige Entwicklungsprozesse ausgelöst werden können und ein Zugang zu breiten, auch bisher unzugänglichen Bevölkerungsschichten ermöglicht wird. Gleiches gilt für die Einbeziehung von und Kooperation mit Netzwerken jenseits der LAP-Gremien.

Im Folgenden werden die Kriterien der Qualitätsdimension „Prozess“ nach den Bereichen Planung, Verfahren und Prozesse der Umsetzung, Beteiligung und Kontrolle/Weiterentwicklung dargestellt.

Qualitätskriterien	(mögliche) Indikatoren	Note
Planung		
Die Erarbeitung des Lokalen Aktionsplans erfolgt in einem gemeinsamen Prozess, in den eine Vielzahl von Akteuren eingebunden ist.	Es werden lokale Hearings veranstaltet, in denen die Akteure Themen und Probleme benennen. Viele unterschiedliche Akteure werden nach ihrer Wahrnehmung von Problemlagen befragt.	
Die Zielentwicklung erfolgt kontinuierlich in einem gemeinsamen Prozess, in den alle relevanten Akteure eingebunden sind.	In die Zielentwicklung werden Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen eingebunden. Alle Akteure können sich gleichermaßen in die Zielentwicklung einbringen; sie findet „auf gleicher Augenhöhe“ statt.	

	<p>Die entwickelten Ziele werden regelmäßig auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls modifiziert.</p> <p>Es existiert sowohl eine kurzfristige als auch eine langfristige Planung in Bezug auf die Zielerreichung.</p>	
<p>Es wird eine Übereinstimmung/Kompatibilität der Ziele der unterschiedlichen Akteure erreicht.</p>	<p>Bei der Zielentwicklung werden partizipative Methoden eingesetzt, z.B. Zukunftswerkstätten, Werkstattgespräche.</p> <p>An der Zielentwicklung nehmen Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen teil.</p> <p>Es finden Diskussionen über Ziele statt, die in eine Verständigung auf gemeinsame Ziele münden.</p>	
<p>Verfahren und Prozesse der Umsetzung</p>		
<p>Es gibt transparente und demokratische Verfahren, die die Organisation der Arbeit und die Entscheidungen im Rahmen des Lokalen Aktionsplans regeln.</p>	<p>Das Verfahren der Auswahl der Mitglieder des Begleitausschusses ist transparent und demokratisch.</p> <p>Der Begleitausschuss hat eine Geschäftsordnung, in der auch die Abstimmungsmodalitäten geregelt sind.</p> <p>Es existieren Verfahren und Kriterien zur Bewertung von und Entscheidung über Projektanträge.</p> <p>Entscheidungen des Begleitausschusses sind durch Kommunikation nach außen auch für Außenstehende nachvollziehbar.</p> <p>Die Aufgaben und Zuständigkeiten von Ämternetzwerk, Begleitausschuss und Koordinierungsstelle sind entsprechend der Leitlinien beschrieben und konkretisiert.</p>	
<p>Die Koordinierungsstelle ist Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Akteuren.</p>	<p>Der/die Koordinator/in ist gut erreichbar.</p> <p>Die Koordinierungsstelle hat feste Bürozeiten.</p> <p>Es bestehen klar geregelte Verantwortlichkeiten.</p>	

	Die Koordinierungsstelle organisiert den Informationsfluss zwischen den unterschiedlichen Akteuren, z.B. durch regelmäßige Mailings.	
Die Kommunikationsstrukturen sind offen und transparent.	<p>Egalitäre Kommunikationsmuster sind etabliert.</p> <p>Der Informationsfluss zwischen den unterschiedlichen Akteuren ist geregelt, z.B. durch Mailings.</p> <p>Für die Kommunikation in bzw. zwischen den LAP-Gremien und –Netzwerken gibt es geregelte Verfahren, z.B. Protokolle, Mailings.</p> <p>Die Atmosphäre im Begleitausschuss ist konstruktiv und offen (zu messen durch regelmäßige einfache Befragungen verschiedener beteiligter Akteure).</p> <p>Diskussionen werden ergebnisoffen geführt.</p>	
Eine Öffentlichkeitsarbeitsstrategie wird entwickelt, abgestimmt und umgesetzt.	<p>Der Lokale Aktionsplan ist im Internet und in den Medien präsent.</p> <p>Der Lokale Aktionsplan ist bei den Trägern bekannt.</p> <p>Bürger/innen und Initiativen kennen den Lokalen Aktionsplan und wenden sich mit Fragen und Anliegen an die Koordinierungsstelle oder den Begleitausschuss.</p> <p>Der Lokale Aktionsplan wird in der Pressearbeit der Kommune berücksichtigt.</p> <p>Die Zuständigkeit für die Öffentlichkeitsarbeit ist festgelegt.</p>	
Es existiert Lernbereitschaft bei den eingebundenen Akteuren; sie erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf die Auseinandersetzung mit den LAP-Themen.	<p>Es etablieren sich konstruktive und von Offenheit geprägte Kommunikationsstrukturen zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft.</p> <p>Die eingebundenen Akteure nehmen an Fortbildungen, Veranstaltungen etc. zu den LAP-Themen teil.</p> <p>Es finden regelmäßige Treffen der Einzelprojekte statt. Sie kennen sich, tauschen sich aus, arbeiten gemeinsam, bündeln Ressourcen.</p>	

	Es besteht ein Austausch mit anderen Lokalen Aktionsplänen.	
Der Lokale Aktionsplan stößt Empowerment-Prozesse an.	Bürger/innen nutzen die Strukturen des Lokalen Aktionsplans, um sich ehrenamtlich zu engagieren. Es gründen sich (Betroffenen-)Initiativen. Die Zahl der beteiligten Akteure steigt. Das Interesse an einer Mitgliedschaft im Begleitausschuss steigt.	
Die Akteure identifizieren sich mit dem Lokalen Aktionsplan.	Die Einzelprojekte verstehen sich und arbeiten als Teil des Lokalen Aktionsplans. Die Mitglieder des Begleitausschusses übernehmen auch die Begleitung von Projekten. Die Einzelprojekte kommunizieren ihre Förderung durch den Lokalen Aktionsplan. Die beteiligten Ämtervertreter/innen kommunizieren Inhalte des Lokalen Aktionsplans innerhalb ihrer Verwaltungen, z.B. durch Weitergabe von Informationen, Einflussnahme auf Entscheidungen etc. Die Mitglieder des Begleitausschusses transportieren die LAP-Inhalte in ihre Netzwerk- bzw. Arbeitsstrukturen.	
Der Lokale Aktionsplan wird in bestehende Strukturen integriert, es bilden sich keine Parallelstrukturen.	Der Lokale Aktionsplan ist regelmäßig Thema in wichtigen Ausschüssen der Kommune/des Landkreises, insbesondere im Jugendhilfeausschuss. Bestehende Gremien, z.B. Bürgerbündnisse oder Netzwerke, werden aufgegriffen und in den Lokalen Aktionsplan integriert. Es werden gemeinsame Strategien oder Projekte entwickelt.	

Beteiligung		
<p>Der Begleitausschuss ist stabil, arbeitet kontinuierlich und erfüllt die vorgesehenen Aufgaben.</p>	<p>Eine kontinuierliche Arbeit des Begleitausschusses ist möglich (in Bezug auf Anwesenheit der Mitglieder und damit Beschlussfähigkeit).</p> <p>Im Begleitausschuss sitzen fachkompetente Akteure.</p> <p>Die Mitglieder des Begleitausschusses engagieren sich jenseits ihrer Arbeit im Begleitausschuss für den Lokalen Aktionsplan, z.B. durch Durchführung von Veranstaltungen innerhalb ihres Trägers/Amtes, durch Beteiligung an der Öffentlichkeitsarbeit oder durch Übernahme von Aufgaben innerhalb des Aktionsfonds³.</p> <p>Die Mitglieder des Begleitausschusses entwickeln eigene Ideen, werden initiativ und tragen Impulse des Lokalen Aktionsplans weiter, indem sie beispielsweise Anregungen für Projekte geben und/oder Projekte anstoßen.</p>	
<p>Der Begleitausschuss arbeitet als ein Gremium, das die Beteiligung vieler unterschiedlicher Akteure am Lokalen Aktionsplan gewährleistet.</p>	<p>In den Begleitausschuss sind zivilgesellschaftliche Akteure integriert und bilden die Mehrheit.</p> <p>Fachfremde zivilgesellschaftlicher Akteure, also Akteure, die nicht in ihren beruflichen Kontexten mit den LAP-Themen befasst sind, sind in den Begleitausschuss einbezogen.</p> <p>Im Begleitausschuss sitzen Vertreter/innen von Betroffenen und bringen sich aktiv ein.</p>	
<p>Es finden Beteiligungsprozesse über die LAP-Gremien hinaus statt.</p>	<p>Lokale Akteure, die nicht im Begleitausschuss sitzen, werden im Rahmen des Lokalen Aktionsplans aktiv.</p> <p>Die Einzelprojekte beteiligen sich an der inhaltlichen Weiterentwicklung des Lokalen Aktionsplans über ihr eigenes Projektinteresse hinaus.</p>	

³ Aktionsfonds meint hier die Möglichkeit, auch an kleinere Initiativen oder Einzelpersonen Gelder für die Umsetzung von kleineren Projekten zur Verfügung zu stellen, indem ein anerkannter Träger diese Gelder als Einzelprojekt beantragt und verwaltet.

	<p>Jenseits des Lokalen Aktionsplans existieren Netzwerke und/oder Bündnisse, die in diesen integriert werden.</p> <p>Die Netzwerke treffen sich regelmäßig; die Termine werden von den Mitgliedern bzw. Teilnehmer/innen wahrgenommen.</p> <p>Die Netzwerke sind bekannt und werden von nicht direkt in den Lokalen Aktionsplan eingebundenen Akteuren als Ansprechpartner genutzt.</p>	
Jugendliche werden einbezogen und sind beteiligt.	<p>Es existieren Verfahren, z.B. im Rahmen von Einzelprojekten, zur Beteiligung von Jugendlichen.</p> <p>Die Ergebnisse dieser Verfahren/Projekte werden bei der Weiterentwicklung des Lokalen Aktionsplans berücksichtigt.</p> <p>Es existiert ein Aktionsfonds, der sich (auch) an Jugendliche richtet und von diesen genutzt wird.</p>	
Kontrolle und Weiterentwicklung		
Die Zielerreichung wird regelmäßig überprüft.	<p>Der Lokale Aktionsplan hat ein Verfahren entwickelt, wie die Zielerreichung überprüft werden kann, und setzt es ein, z.B. das Logische Modell.</p> <p>Es existieren formulierte Kriterien, anhand derer die Bewertung erfolgt.</p> <p>In die Überprüfung der Zielerreichung sind Akteure aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen eingebunden, auch welche, die nicht in den Lokalen Aktionsplan eingebunden sind.</p> <p>Gründe für die Nichterreichung werden analysiert, und es werden gegebenenfalls neue Handlungsstrategien entwickelt.</p> <p>Die Ergebnisse der Überprüfung fließen in den Ergebnisbericht ein.</p>	
Qualitätssicherungsverfahren werden eingesetzt.	Es sind Verantwortlichkeiten für die Qualitätssicherung festgelegt.	

	<p>Die formalen Abläufe und die entsprechenden Zuständigkeiten für die Qualitätssicherung sind klar geregelt.</p> <p>Die Projekte werden bei der Durchführung einer Selbstevaluation unterstützt (z.B. durch Evaluationsworkshops).</p> <p>Die Arbeit des Lokalen Aktionsplans wird regelmäßig reflektiert, z.B. im Begleitausschuss oder im Ämternetzwerk.</p> <p>Es wird überprüft, ob die Programmvorgaben auf allen Ebenen umgesetzt werden.</p>	
<p>Der Lokale Aktionsplan wird inhaltlich weiterentwickelt, ist kein starres Gebilde.</p>	<p>Die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans orientiert sich an den Befunden des Ergebnisberichtes.</p> <p>Neue Kenntnisse und fachliche Befunde fließen in die Gestaltung des Aktionsplans ein.</p> <p>Es finden Weiterqualifizierungen und Beratungen statt, die sich sowohl an LAP-Akteure als auch an nicht direkt eingebundene Akteure richten.</p> <p>Ein Teil der Projekte baut inhaltlich aufeinander auf.</p>	

Ergebnisse/Effekte

Im Bereich der Ergebnisqualität spielen zwei unterschiedliche Ebenen eine Rolle. Zum einen geht es um die primären Ergebnisse und Effekte, die als Ziele des jeweiligen Lokalen Aktionsplans und – in der Bündelung – als Ziele des Programms formuliert sind. Zum anderen kommt sekundären Effekten eine große Bedeutung zu. Hierzu gehören u. a. eine verbesserte Kooperation zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung oder zwischen anderen Akteuren bzw. Institutionen, die Erhöhung der Management- und Planungskompetenz der Beteiligten oder die Übernahme des Lokalen Aktionsplans bzw. von LAP-Inhalten in kommunalpolitische Kontexte. Die sekundären Effekte werden nur in manchen Fällen im Rahmen der Zielentwicklung formuliert, haben jedoch u.E. eine hohe Bedeutung für die Qualität und Nachhaltigkeit eines Lokalen Aktionsplans.

Qualitätskriterien	(mögliche) Indikatoren	Note
Primäreffekte		
Die inhaltliche Konzipierung und Umsetzung der Projekte verbessert sich.	<p>Innerhalb der Projektanträge werden konkrete und überprüfbare Zielerreichungsindikatoren formuliert.</p> <p>Die Projekte benötigen weniger Beratungszeit im Rahmen der Antragstellung.</p> <p>Die Projekte führen eine Selbstevaluation durch und kommunizieren die Ergebnisse.</p> <p>Die Nachbereitung der Projekte (Abrechnung, Berichterstattung) verbessert sich.</p>	
Die anvisierten Zielgruppen werden erreicht.	Die von den Projekten durchgeführten Selbstevaluationen ergeben ein weitgehendes Erreichen der Zielgruppen.	
Der Grad der Zielerreichung der Projekte und des Lokalen Aktionsplans (Mittler-, Handlungsziele) ist hoch.	<p>Die eingesetzten Verfahren zur Überprüfung der Zielerreichung ergeben einen hohen Grad der Zielerreichung.</p> <p>Die Arbeit der Projekte fokussiert zunehmend auf die Ziele des Lokalen Aktionsplans.</p>	

<p>Es kommt zu einer Verbesserung und Differenzierung der Kenntnisse über Probleme und zu einem offenen Umgang mit den Problemlagen in der Kommune/dem Landkreis.</p>	<p>Das Wissen um die Probleme wird konkreter/spezifischer (i.S. einer Reduzierung von „blinden Flecken“).</p> <p>Die Problemanalyse ist differenzierter als zu Beginn des Lokalen Aktionsplans.</p>	
<p>Bei den beteiligten Akteuren findet ein Kompetenzzuwachs statt.</p>	<p>Die Akteure nehmen an Weiterqualifizierungen und Beratungen teil.</p> <p>Die Akteure führen Beratungen und/oder Qualifizierungen durch.</p>	
<p>Die angestoßenen Entwicklungen sind nachhaltig.</p>	<p>Projekte und Aktivitäten werden dokumentiert und die Inhalte weitergegeben.</p> <p>Es werden Strukturen entwickelt, die auch unabhängig vom Programm existieren können.</p> <p>Unterschiedliche Akteure setzen sich kontinuierlich mit LAP-relevanten Themen auseinander.</p> <p>Problembezogene Entwicklungsprozesse (z.B. in Schulen) können angestoßen werden.</p>	
<p>Der öffentliche lokale Diskurs verändert sich, es findet eine Sensibilisierung für die LAP-Themen statt.</p>	<p>Die LAP-Themen und -Problemlagen werden – im Vergleich zu früher – häufiger ausführlicher und problembewusster in den lokalen Medien thematisiert (Zählung problembezogener Medienbeiträge vorher – nachher).</p> <p>Die LAP-Themen und -Problemlagen werden von Gruppen/Akteuren thematisiert, die sich vorher nicht mit ihnen beschäftigt haben.</p> <p>Die Probleme werden im Rahmen von Projekttagen an Schulen und/oder Jugendeinrichtungen diskutiert/bearbeitet.</p>	
<p>Die LAP-Strukturen sind dauerhaft implementiert.</p>	<p>Für den Lokalen Aktionsplan oder LAP-Projekte haben sich neue Fördermöglichkeiten ergeben.</p> <p>Die Kommune fördert einzelne Bereiche des Lokalen Aktionsplans nach Ende der Bundesförderung weiter.</p>	

Sekundäreffekte		
Es kommt zu einer verbesserten Kooperation zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung.	<p>Die Atmosphäre im Begleitausschuss ist konstruktiv und von egalitären Kommunikationsmustern geprägt (zu messen durch regelmäßige einfache Befragungen verschiedener beteiligter Akteure).</p> <p>Es etablieren sich konstruktive Kommunikationsstrukturen zwischen zivilgesellschaftlichen und Verwaltungsakteuren auch in Bereichen, die nicht dem Lokalen Aktionsplan zugeordnet sind, z.B. Präventionsrat.</p>	
Es kommt zu einer verbesserten Kooperation zwischen den Ämtern.	<p>Das Ämternetzwerk trifft sich regelmäßig und arbeitet produktiv.</p> <p>Das Ämternetzwerk bleibt auch nach Programmende bestehen.</p>	
Es kommt zu einer verbesserten Zusammenarbeit innerhalb der Zivilgesellschaft.	<p>Es gibt Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Projektträgern.</p> <p>Es gibt einen Ressourcenaustausch zwischen den unterschiedlichen Projektträgern.</p>	
Der Lokale Aktionsplan wird in den kommunalpolitischen Kontext/in kommunalpolitische Entwicklungskonzepte eingebunden und in die kommunale Planung integriert. Somit wirkt der Lokale Aktionsplan auf regionale Entwicklungen ein.	<p>Vorhandene Entwicklungskonzepte verändern sich.</p> <p>Inhalte des Lokalen Aktionsplans werden in die Arbeit der relevanten kommunalen Strukturen (z.B. Sozialraum-AGs) einbezogen.</p> <p>Die Ergebnisse des Lokalen Aktionsplans finden Eingang in die Jugendhilfeplanung.</p> <p>Themen und Probleme werden unabhängig von LAP-Projekten aufgegriffen (in Netzwerken, Schulen, Trägerangeboten).</p>	
Es gibt eine verbesserte Managementkompetenz/Planungskompetenz.	<p>Verfahren der Zielentwicklung und Qualitätssicherung sind etabliert.</p> <p>Die Träger der Projekte sind mit den Antragsverfahren, insbesondere der Finanzplanung, vertraut.</p> <p>Die Träger der Projekte sind mit Methoden der Selbstevaluation vertraut und wenden sie an.</p>	

	<p>Die Träger der Projekte gehen verstärkt Kooperationen ein.</p> <p>Die Träger der Projekte machen eine gute Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Die Träger der Projekte qualifizieren ihre Abrechnung und Berichterstattung.</p>	
Das Bürgerengagement wird erhöht.	<p>Bürger/innen nutzen die Strukturen des Lokalen Aktionsplans, um sich ehrenamtlich zu engagieren.</p> <p>Es gründen sich (Betroffenen-)Initiativen.</p>	
Neues Engagement entwickelt sich; gesellschaftliche Akteure, die sich bisher noch nicht mit den Problemlagen beschäftigt haben, setzen sich mit diesen Problemen auseinander und suchen Unterstützung beim Lokalen Aktionsplan.	<p>Einzelpersonen, Organisationen oder Netzwerke, die diese Themen bisher nicht aufgegriffen haben, setzen sich mit LAP-relevanten Themen auseinander.</p> <p>Neue Akteure sind in die Netzwerke eingebunden.</p> <p>Die Träger, die Anträge für Einzelprojekte im Rahmen des Lokalen Aktionsplans stellen, gehören nicht ausschließlich zu den „üblichen Verdächtigen“.</p>	

Technische Umsetzung

Kurzanleitung

1. Doppelklick auf die Datei (Makros müssen zugelassen sein)
2. Projekt über die Excel-Option unter einem anderen Namen speichern, sofern bestehende Einträge nicht überschrieben werden sollen
3. In Tabelle 1 den Button zum Öffnen der Benutzeroberfläche klicken
4. In Benutzeroberfläche gewünschte Hauptkategorie und Kategorie auswählen
5. Indikatoren in Kategorien zwischen 1 und 4 bewerten, stets mit „Werte übernehmen“ bestätigen
6. Ergebnisse im Bereich „Auswertung“ ansehen
7. Um zu einem späteren Zeitpunkt bereits gespeicherte Werte in der Benutzeroberfläche anzeigen zu lassen, diese im Bereich „Werte einlesen“ laden

Einleitung

Bei der Vorlage handelt es sich um ein Excel-Formular mit einer integrierten Benutzeroberfläche. Diese Eingabeoberfläche wurde mit der Skriptsprache Visual Basic für Applikationen (VBA) erstellt. VBA ist eine von Microsoft entwickelte Programmiersprache, die vom Microsoft-Office Paket unterstützt und mitgeliefert wird.

Mittels dieser Excel-Benutzeroberfläche können Lokale Aktionspläne schnell und einfach ausgewertet werden. Das Programm untergliedert Qualitätsdimensionen, die jeweils in Kategorien aufgefächert sind. Jede Kategorie beinhaltet wiederum Qualitätskriterien, die mittels Indikatoren näher beschrieben werden.

Diese Indikatoren können mit ganzen Zahlen bewertet werden – 1: (fast) nicht erfüllt, 2: teilweise erfüllt, 3: weitgehend erfüllt, 4: (fast) vollständig erfüllt.

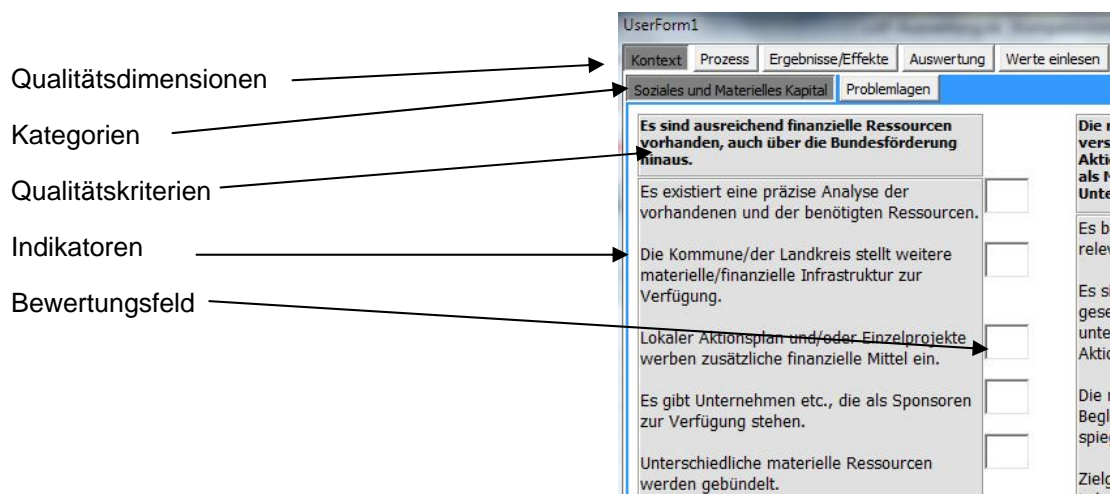


Abbildung 1

In dem Bereich „Auswertung“ werden sowohl einzelne Summen und Mittelwerte für jedes Qualitätskriterium anhand der Indikatoren automatisch ausgerechnet. Darüber hinaus werden die Gesamtsummen und Gesamtmittelwerte für jede Kategorie berechnet. Im Bereich „Werte einlesen“ kann das bereits gespeicherte Projekt in die Benutzeroberfläche geladen werden.

Um die Anwendung zu erleichtern, wurde eine Vorlage entwickelt, die es ermöglicht, die einzelnen Indikatoren rechnergestützt zu bewerten. Allerdings ist es hier nicht mehr möglich, zusätzliche Indikatoren zu benennen.

Systemvoraussetzungen

PC mit Windows-Betriebssystem:

Die Vorlage ist für Microsoft Excel von 1997 bis 2003 geeignet und durch den Kompatibilitätsmodus auch für neuere Excel-Versionen (bis Excel 2010 Beta) ausführbar.

Mac:

Die Benutzeroberfläche ist dann nutzbar, wenn eine Excel-Version vor 2008 installiert ist. Seit der 2008er Version wird VBA nicht mehr von Mac unterstützt.

Programmstart: Makros erlauben!

Die vorliegende Excel-Datei enthält Makros. Das sind automatisierte Befehle, die ohne weiteren Einfluss des Nutzers im Hintergrund ablaufen. Systemseitig wird die Ausführung von Makros automatisch unterbunden, sofern dies nicht von dem/der Benutzer/in verändert wurde. Diese generelle Deaktivierung folgt daraus, dass VBA auch zur Programmierung so genannter Makroviren missbraucht wird, die erheblichen Schaden anrichten können. Um jedoch VBA-Programme nutzen zu können, müssen Makros wenigstens temporär für das entsprechende Programm aktiviert werden.

Je nach eingestellter Sicherheitsstufe und Excel-Version ist die Ausführung von Makros bereits erlaubt oder wird direkt unterbunden. Wenn Makros deaktiviert sind, wird der/die Benutzer/in entweder durch ein automatisch auftauchendes Fenster informiert und kann die Aktivierung für das jeweilige Programm zulassen, oder es findet eine Deaktivierung ohne weitere Information statt.

Wenn Makros deaktiviert sind und keine Nachfrage erfolgt, ob für das Dokument Makros zugelassen werden sollen, muss die Aktivierung manuell erfolgen. Bei der manuellen Aktivierung wird in allen Programmversionen die automatische Abfrage zur Aktivierung/Deaktivierung von Makros eingerichtet. Nach der manuellen Aktivierung und nach einer

Neuöffnung der jeweiligen Datei erscheint also auch in diesen Versionen ein Fenster, in dem „Makros zulassen“ eingestellt werden kann.



Abbildung 2

Manuelle Einstellung in den einzelnen Programmversionen

Excel 2000, 2002 und 2003:

Wenn die Sicherheitsstufe in Excel auf „Hoch“ eingestellt ist, werden die Makros deaktiviert und es erfolgt keine Nachfrage, ob diese zugelassen werden sollen. In diesem Fall müssen die Sicherheitseinstellungen von Excel manuell verändert werden: In dem Menüpunkt Extras/Makro/Sicherheit die Sicherheitsstufe von „Hoch“ auf „Mittel“ stellen.

Excel 2007:

Wenn kein Informationsfenster zu den Makro-Einstellungen zu sehen ist, müssen auch hier die Einstellungen manuell geändert werden. Hierfür muss das runde Office-Symbol im oberen linken Bereich der Excel-Umgebung angeklickt werden. Über die Menüpunkte Excel-Optionen/Vertrauenscenter/Einstellungen für das Vertrauenscenter/Einstellungen für Makros „Alle Makros mit Benachrichtigung deaktivieren“ auswählen.

Excel 2010 Beta:

Die Einstellungen können über folgenden Weg verändert werden: Datei/Optionen/Sicherheitscenter/Einstellungen für das Sicherheitscenter/Einstellungen für Makros: „Alle Makros mit Benachrichtigung deaktivieren“.

Je nach Excel Version kann statt eines Fensters auch ein Hinweis durch einen Balken im Menü-Bereich der Excel-Oberfläche erscheinen. In diesem Fall klicken Sie auf die Option „Bearbeitung aktivieren“ (Excel 2010 Beta) beziehungsweise. „Inhalt aktivieren“:

Starten der Benutzeroberfläche

Nachdem Makros für das Dokument aktiviert wurden, erscheint die Excel-Tabelle „Tabelle 1“ mit einer Schaltfläche.

Mit Klick auf die Schaltfläche „Bitte zum Start der Benutzeroberfläche klicken“ öffnet sich die Benutzeroberfläche zur Auswertung des Lokalen Aktionsplans.

Falls die Schaltfläche „Bitte zum Start der Benutzeroberfläche klicken“ nicht zu sehen ist, vergewissern Sie sich bitte, ob Excel den oberen linken Bereich der „Tabelle 1“ anzeigt. Wechseln Sie gegebenenfalls auf die Tabelle 1.

Die Benutzeroberfläche startet immer mit leeren Bewertungsfeldern, auch wenn bereits Werte unter dem bestehenden Namen gespeichert wurden. Die gespeicherten Daten müssen in die Benutzeroberfläche geladen werden (siehe hierzu „Werte einlesen“).

Mit jedem Eintrag in die Benutzeroberfläche werden – sofern vorhanden – bestehende Einträge überschrieben. Dies gilt auch für nicht angezeigte, jedoch bereits gespeicherte Werte, die dem Projekt zugeordnet sind.

Sollen bestehende Einträge bestehen bleiben, muss das neue Projekt nach dem Öffnen der Datei und vor dem Klick auf die Schaltfläche „Bitte zum Start der Benutzeroberfläche klicken“ über die Excel-Option „Datei/Speichern unter“ unter einem anderen Namen gespeichert werden.

Die Programmoberfläche

Nachdem im geöffneten Excel-Dokument auf die Schaltfläche „Bitte zum Start der Benutzeroberfläche klicken“ geklickt wurde, erscheint die Programmoberfläche zur Auswertung des Lokalen Aktionsplans.

Die Programmoberfläche ist in zwei Bereiche gegliedert. Im oberen Bereich (siehe Punkt 1 in der folgenden Grafik) befindet sich die Menüleiste zum Navigieren zwischen Qualitätsdimensionen und Kategorien. Unterhalb der Menüleiste schließt die Arbeitsfläche an (siehe Punkt 2 in Abbildung 3), in der die Indikatoren der einzelnen Qualitätskriterien bewertet werden können.

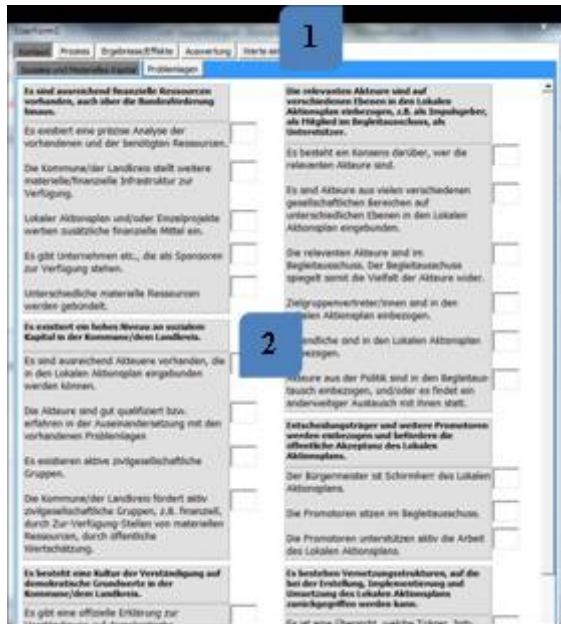


Abbildung 3

Die Menüleiste

Das Programm ist in fünf Bereiche unterteilt, die durch sogenannte Reiter voneinander getrennt sind. Bei den ersten drei Bereichen „Kontext“, „Prozess“ und „Ergebnisse/Effekte“ handelt es sich um die Qualitätsdimensionen, nach denen der Lokale Aktionsplan bewertet wird. Im vierten Bereich „Auswertung“ werden die Ergebnisse der Bewertung angezeigt (siehe Abschnitt „Ergebnisse anzeigen lassen“). Der fünfte Bereich „Werte einlesen“ dient zum Laden von gespeicherten Eingaben (siehe Abschnitt „Werte einlesen“).

Die drei Qualitätsdimensionen sind in verschiedene Kategorien unterteilt, die sich ebenfalls durch Reiter voneinander abgrenzen. Zur besseren Orientierung sind die angewählten Reiter dunkelgrau gefärbt. Durch einen Klick auf die Reiter kann zwischen den einzelnen Bereichen und Kategorien hin- und hergewechselt werden.

In Abbildung 4 ist der Reiter der Qualitätsdimension „Kontext“ dunkelgrau unterlegt. Darunter werden die zugeordneten Kategorien „Soziales und Materielles Kapital“ und „Problemlagen“ angezeigt. Davon ist „Soziales und Materielles Kapital“ dunkelgrau eingefärbt. Das bedeutet, dass diese Kategorie aktiviert ist und die zugehörigen Qualitätskriterien und Indikatoren in der Arbeitsfläche erscheinen (siehe nächster Abschnitt). Bei einem Klick auf den Reiter „Problemlagen“ würde dieser dunkelgrau eingefärbt werden und die zu ihm gehörenden Qualitätskriterien mit Indikatoren in der Arbeitsfläche erscheinen.

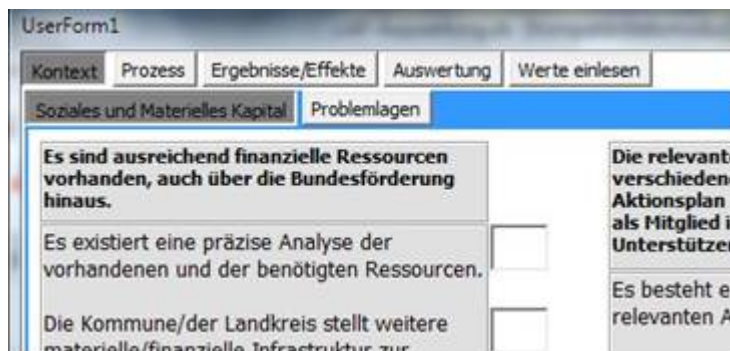


Abbildung 4

Die Arbeitsfläche

Für jede angewählte Kategorie aus der Menüleiste (siehe hierzu den vorangegangenen Abschnitt) werden in der Arbeitsfläche Qualitätskriterien (1.) mit darunter befindlichen Indikatoren (2.) aufgelistet. Jedem Indikator ist ein Bewertungsfeld (3.) zugeordnet.

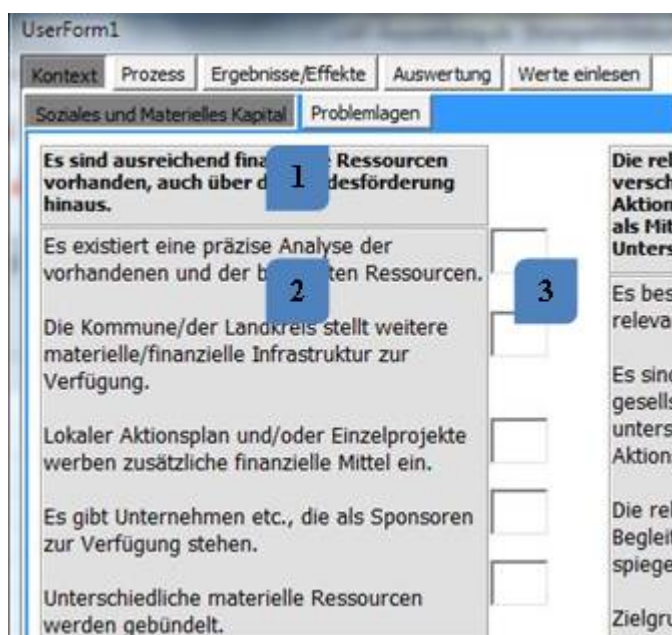


Abbildung 5

Im Bereich der Arbeitsfläche werden die Indikatoren bewertet, indem ganze Zahlen in die dafür vorgesehenen Bewertungsfelder eingetragen werden. Durch das Klicken auf den „Werte übernehmen“-Button werden die Werte zur Berechnung freigegeben. Ebenso kann die aktive Arbeitsfläche durch den in der rechten unteren Ecke befindlichen Button „Drucken“ ausgedruckt werden.

Arbeiten mit dem Programm

Auswahl der Hauptkategorie und des Themenbereichs

Durch einen Klick wählen Sie die gewünschte Qualitätsdimension aus und durch einen weiteren Klick können Sie die gewünschte Kategorie anwählen. Zur Veranschaulichung drei Beispiele:

Qualitätsdimension „Kontexte“ ist gewählt, die zugehörigen Kategorien werden darunter angezeigt. Von diesen ist „Soziales und Materielles Kapital“ aktiviert. Die Qualitätskriterien und Indikatoren erscheinen in der Arbeitsfläche.

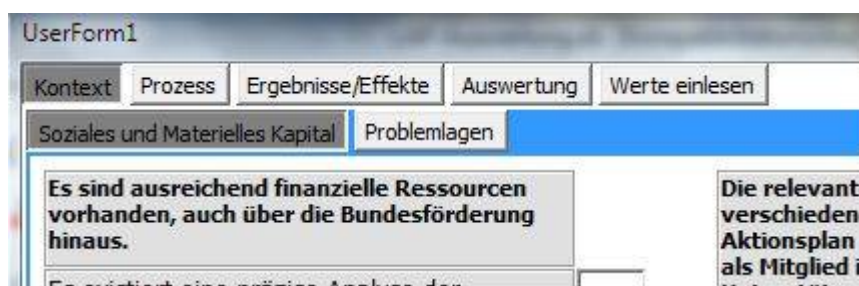


Abbildung 6

Qualitätsdimension „Prozess“ ist gewählt, die Auswahl der zugehörigen Kategorien wird darunter angezeigt. Die Kategorie „Beteiligung“ ist ausgewählt. Die Qualitätskriterien und Indikatoren für „Beteiligung“ werden in der darunter liegenden Arbeitsfläche angezeigt.

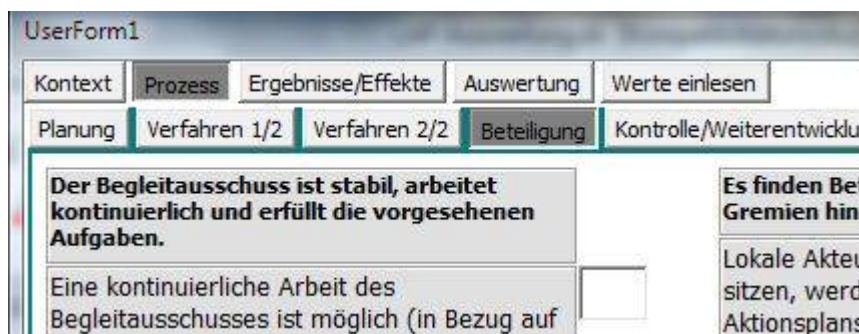


Abbildung 7

In der Qualitätsdimension „Ergebnisse/Effekte“ ist die Kategorie „Primäreffekte“ gewählt. Die Qualitätskriterien und Indikatoren werden im Arbeitsbereich angezeigt.



Abbildung 8

Zahlen in die Arbeitsfläche eintragen

Nachdem eine Kategorie zur Bearbeitung ausgewählt wurde, werden in der Arbeitsfläche die jeweils dazu gehörigen Indikatoren angezeigt. Jedem Indikator ist ein weißes Feld zugeordnet, welches direkt rechts neben der Indikator-Aussage steht. Durch einen Klick in ein Feld wird dieses aktiviert und es können die Zahlen

1, 2, 3 oder 4

einggegeben werden.

Die Bewertung der Indikatoren kann in beliebiger Reihenfolge vorgenommen werden. Durch die Betätigung der Tabulator-Taste springt die Anzeige direkt in das nächste Bewertungsfeld.

Werte übernehmen

Die eingegebenen Zahlen werden erst nach dem Klick auf den Button „Werte übernehmen“ für die jeweilige Kategorie berechnet.

Eine Berechnung ist erst dann möglich, wenn alle Bewertungsfelder einer Kategorie mit Zahlen zwischen 1 und 4 ausgefüllt sind und danach der Button „Werte übernehmen“ geklickt wurde.



Abbildung 9

Der Button befindet sich für jede Kategorie direkt unter der letzten Rubrik mit Indikatoren (siehe Abbildung 9).

Auch nach der Übernahme der eingegebenen Werte durch den „Werte übernehmen“-Button können die eingegebenen Zahlen beliebig häufig verändert werden. Eine Neuberechnung des Themenfeldes wird jedoch erst durch wiederholtes Klicken des Buttons durchgeführt.

Ergebnisse anzeigen lassen

Nachdem eine oder mehrere Kategorien vollständig ausgefüllt und die Werte jeweils mit „Werte übernehmen“ bestätigt wurden, werden die Ergebnisse im Bereich „Auswertung“ angezeigt.

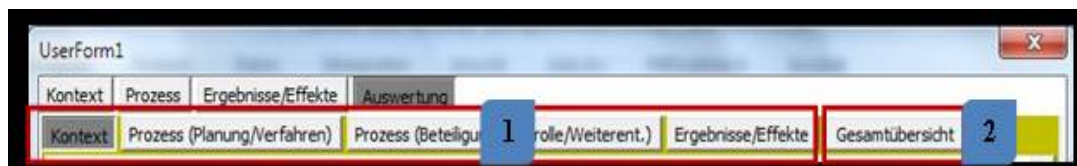


Abbildung 10

Indem eine Kategorie im Bereich „Auswertung“ ausgewählt wird (1.), können die Summen und Mittelwerte der Qualitätskriterien jeder einzelnen Kategorie eingesehen werden. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich die Endsummen sowie die Endmittelwerte aller Kategorien im Bereich „Gesamtübersicht“ (2.) anzusehen.

Die Ergebnisse ergeben sich aus den vorher eingegebenen Werten. Eine manuelle Änderung der Zahlen ist nur bei den Indikatoren in den Bewertungsfeldern möglich. Summen und Mittelwerte können nicht manuell im Bereich „Auswertung“ überschrieben werden.

Fehlen Ergebnisse im Bereich „Auswertung“ oder ist eine Neuberechnung nach erneuter Zahleneingabe nicht erfolgt, kann dies zwei Gründe haben:

1. Es wurden im entsprechenden Qualitätskriterium nicht alle Indikatoren ausgefüllt.
2. Nach Eingabe/Änderung der Zahlen wurde der „Werte übernehmen“-Button nicht geklickt.

Diagramm generieren und ausdrucken

Im Bereich „Auswertung“ kann in der Kategorie „Gesamtübersicht“ durch Klick auf „Diagramm generieren/aktualisieren“ ein Blockdiagramm entsprechend der zu Grunde liegenden Werte angezeigt werden und mit dem Button „Diagramm drucken“ auch ausgedruckt werden. Da sich das Diagramm nicht automatisch aktualisiert, ist eine manuelle Aktualisierung nach Veränderung von Indikatoren notwendig. Auch wenn die verwendete Excel-Version das Diagramm nicht anzeigt, kann es ausgedruckt werden.

Projekt speichern

Mit Hilfe des Buttons „Projekt speichern“ kann das Projekt unter einem gewünschten Namen gespeichert werden.

Drucken des Projekts

Durch das Betätigen des Buttons „Drucken“ kann die jeweils angezeigte Seite ausgedruckt werden. Das Diagramm im Bereich „Gesamtübersicht“ muss mit dem dafür vorgesehenen Button gesondert ausgedruckt werden (siehe „Diagramm generieren und ausdrucken“).

Werte einlesen

Sofern bereits ein Projekt gespeichert wurde, müssen die Daten nach dem Öffnen wieder in die Benutzeroberfläche einlesen werden. Hierfür nutzt man die Kategorie „Werte einlesen“. Wählen Sie dann den gewünschten Button aus. Die gespeicherten Werte werden dann in der jeweiligen Kategorie angezeigt.